

1948. Die Ausstellung

Anmerkungen zum Begleitheft

1. Allgemeines

Sowohl in der Ausstellung als auch im Begleitheft **fehlen Quellenangaben vollständig**. Der Anspruch der Ausstellung „für eine korrekte Beschreibung der Vergangenheit und gegen ihre Verzerrung“, wie er im Vorwort formuliert wird, ist deshalb nicht nachprüfbar. Da sie sich gleichzeitig gegen den „Missbrauch der Geschichte mit massenhaften falschen Darstellungen“, wendet, was angeblich „in den vergangenen Jahren beispielhaft im Zusammenhang mit der Staatsgründung Israels geschehen“ sei und die Kuratoren der Ausstellung dazu aufrufen, bei „Propaganda, Hassinformation und geschichtlicher Verzerrung nicht zu schweigen“, ist das Fehlen jeglicher Quellenangaben besonders bedauerlich. Generell wird in dieser Motivation deutlich, dass es für die Ausstellungsmacher nur die eigene Version der Geschichte gibt und alle anderen Versionen grundsätzlich Propaganda und Hassinformation sind, ein äußerst fragwürdiger Ansatz.

Leider ist die **Ausstellung nirgends zum Nachlesen dokumentiert**. Das dazugehörige Begleitheft gibt nicht die Ausstellung wider. Dies erschwert die öffentliche inhaltliche Auseinandersetzung erheblich. *Dagegen ist die Wanderausstellung „Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ für jede/n im Internet nachlesbar und der dazugehörige Ausstellungskatalog enthält die komplette Ausstellung mit allen Texten, Karten, Tabellen und Fotos inklusive zahlreichen Quellenangaben. Wichtig ist dabei auch, dass sich die Nakba-Ausstellung bei ihren Quellen insbesondere auf die sogenannten „Neuen Historiker“ in Israel stützt, die nach Öffnung der Archive seit den frühen 80-er-Jahren eine vollkommen neue Einschätzung der Zeit um 1948 vorgenommen haben.*

Hier einige Kritikpunkte zu einzelnen Beiträgen im Begleitheft, die keinen Anspruch Vollständigkeit erheben:

2. Begleitheft „Jeder Konflikt hat Gründe. Immer mehr als einen“

Der Mufti von Jerusalem, Hadj Amin Al Husseini: 8 von insgesamt 20 Artikelseiten widmen sich ihm. Ganz im Gegensatz zur Überschrift wird der Mufti von Jerusalem, Hadj Amin Al Husseini, praktisch als Hauptverursacher für die kriegerischen Auseinandersetzungen und den Krieg von 1947-1949 ausgemacht. „Im Falle des Mufti führten sie (Fanatismus und Machtstreben) 1948 zu einem erbitterten Krieg, dem 6.000 Juden zum Opfer fielen,...“.

In den 30-er Jahren war Al Husseini der bekannteste und einflussreichste Führer der palästinensischen Nationalbewegung, der sicherlich erheblich zur Radikalisierung der politischen Lage beigetragen hat. Es war allerdings vor allem die britische Mandatsmacht und nicht die palästinensische Bevölkerung, die Al Husseini ab 1921 zu seinem großen Einfluss verholpen hatte. Auch ist seine zweifelhafte Politik der Zusammenarbeit mit den deutschen Nationalsozialisten in den 40-er Jahren ohne Frage zu verurteilen. Sie sollte lt. Schreiber/Wolffsohn aber nicht überbewertet werden (1). Sein Einfluss und sein Rückhalt in der pa-

lästinensischen Bevölkerung nach dem 2. Weltkrieg müssen als marginal bezeichnet werden und waren für die Geschehnisse von 1947-49 ohne Bedeutung. Der geringe Rückhalt, den Hadj Amin al-Husseini in der palästinensischen Bevölkerung hatte, wird deutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass sich nur 2-3000 Mann von insgesamt 1,3 Millionen Palästinensern (etwa 0,2% der Bevölkerung) seinem Kommando unterstellten (2). Die Arabische Liga blockierte den Versuch des Mufti, nach dem Teilungsbeschluss eine palästinensische Exilregierung zu bilden. Auch lehnten sie es ab, ihre Freiwilligenverbände Al Husseini zu unterstellen (3).

Fragwürdige Zahlen (Seite 1): „250.000 arabische Einwohner Palästinas verbanden mehrheitlich mit der Jüdischen Einwanderung die Hoffnung, das vernachlässigte Land zu entwickeln und ihr Leben zu verbessern. Auch die rund 500.000 Araber, die aus den umliegenden Ländern einwanderten, kamen mit der Hoffnung auf ein besseres Leben.“

Die Zahlen sind nicht belegt und es sind keine Zeiträume angegeben. Allerdings findet sich später im Beitrag „Wahrnehmung, Wunsch und Wirklichkeit“ ein Hinweis auf Robert Kennedy, der „bei seinem Aufenthalt die Zahl von rund 500.000 Arabern, die aus vielen arabischen Ländern im Zeitraum des britischen Mandats einwanderten, recherchierte“.

Zu „250.000 arabischen Einwohnern Palästinas“: für die Zeit des britischen Mandats gibt der britische Zensus z.B. folgende Zahlen an: 1922: 668.000 Araber/Palästinenser und 84.000 Juden, 1931: 859.000 Araber/Palästinenser, 175.000 Juden. *In der Nakba-Ausstellung werden für den Zeitraum von 1882 bis 1948 durch mehrere Quellen belegte Zahlen zum Anteil der arabischen bzw. palästinensischen und der jüdischen Bewohner tabellarisch aufgeführt. Welche 250.000 arabischen Einwohner wann irgendeine Hoffnung hegten, müsste belegt werden.*

Zu den 500.000 arabischen Einwanderern während der Mandatszeit: Im April 1948 besuchte Robert Kennedy als 22-Jähriger Palästina, um für die Zeitung Boston Post von dort zu berichten. Seine Bewunderung für die jüdischen Bewohner Palästinas wuchs während seines Aufenthalts dort. In einem Artikel vom 3.6.1948 schreibt er: „Die Juden betonten mit Stolz die Tatsache, dass 500.000 Araber in den Jahren zwischen 1932 und 1944 nach Palästina kamen, um Vorteil aus den Lebensbedingungen zu ziehen, die es in keinem anderen arabischen Staat gab.“ Kennedy stützt sich nicht auf amtliche Zahlen, sondern auf persönliche Äußerungen Einzelner. *Die Nakba-Ausstellung dokumentiert in einer Tabelle die Einwanderung nach Palästina von 1920 bis 1945 auf der Grundlage britischer Angaben (dokumentiert bei W. Hollstein nach „A survey of Palestine“, Dokumentation der Britischen Mandatsmacht von 1946).* Danach kamen von 1920 bis 1945 ca. 400.000 Einwanderer nach Palästina. Ca. 8% davon waren christliche und muslimische Araber und 92% Juden aus Europa.

Seite 2, zu Hadj Amin Al Husseini, dem Hohen Arabischen Komitee und dem britischen Weißbuch:

Nicht Al Husseini, sondern die Nationalen Komitees der großen palästinensischen Städte und fünf palästinensische Parteien unter Beteiligung von Muslimen, Christen und Drusen gründeten das Hohe Arabische Komitee (HAK). Al Husseini wurde zum Vorsitzenden gewählt (4). Als im Mai 1939 das britische Weißbuch herausgegeben wurde, war das HAK wg. des palästinensischen Aufstands von der Mandatsmacht längst verboten und Al Husseini auf der Flucht vor den Briten im Libanon, seine Meinung dazu, wenn er überhaupt eine hatte, irrelevant.

3. Begleitheft „Mit dem Symbol des Friedens zum Sieg im Krieg“

„Bei Kriegsausbruch verfügte **Israels Militär über 60 ausgebildete Soldaten** und fast 1.000 Brieftauben“: Die Zahl der 60 ausgebildeten Soldaten wird nicht belegt. Man muss zwei Kriegsphasen von November 1947 bis zu den Waffenstillständen 1949 unterscheiden. Die Bürgerkriegsphase von November 1947 bis zur Ausrufung des Staates Israel im Mai 1948 und dem tags darauf beginnenden israelisch-arabischen Krieg, der im Sommer 1949 mit den letzten Waffenstillständen schloss. In der ersten Phase standen sich arabische Milizen mit 2.000 bis 3.000 Freischärlern unter Führung des Mufti (2) und 2.500 bis max. 4.000 überwiegend irakische und syrische Freiwillige der Arabischen Liga (5) den zionistischen Kräften gegenüber. Zu letzteren zählten die 30.000 Mann starke Hagana, die kleineren revisionistischen Milizen Lechi und Etzel und 20.000 zionistische Hilfstruppen, die in den verschiedenen Siedlungen lebten (6).

Ergebnis dieser ersten Phase: praktisch die Hälfte der insgesamt 750.000 geflohenen und vertriebenen Palästinenser mussten bis Mai 1948 ihre Heimat verlassen. Mehr als 200 palästinensische Ortschaften, darunter alle größeren arabischen Städte (Tiberias, Haifa, Jaffa, was lt. Teilungsplan als Enklave für den arabischen Staat vorgesehen war, Safed, Beisan) waren zu dem Zeitpunkt bereits von zionistischen Milizen erobert und entvölkert. Zudem war an der Küste Galiläas und in einem Korridor Richtung Jerusalem bereits Territorium erobert worden, das eigentlich für den arabischen Staat vorgesehen war.

2. Kriegsphase: der israelisch-arabische Krieg. Schätzungen der Truppenstärken beider Seiten für Mai 1948 durch eine israelische Quelle (25.000 Israelis gegenüber 23.500 Arabern), eine britische (65.000 Israelis gegenüber 21.500 Arabern) und eine arabische Quelle (27.000 Israelis gegenüber 20.270 Arabern) ergeben ein z.T. deutliches Übergewicht auf der israelischen Seite (7).

4. Begleitheft „Die drei Seiten der historischen Medaille“

Hinweis: die Siedlung Gush Etzion liegt in dem für den arabischen Staat vorgesehenen Teil Palästinas. Dies rechtfertigt nicht die Vertreibung der jüdischen Bewohner durch die arabischen Milizen, genauso wenig, wie die Vertreibung der arabischen Bewohner durch zionistische Truppen aus ihren Dörfern zu rechtfertigen ist. Der Teilungsplan sah auch keinen Bevölkerungsaustausch oder gar eine ethnische Säuberung des jeweiligen Staates vor. Vielmehr sollten die arabischen Bewohner des „jüdischen Staates“ selbst entscheiden, ob sie in den „arabischen Staat“ übersiedeln oder im „Jüdischen Staat“ bleiben wollten, und umgekehrt genauso.

5. Begleitheft „Palästinensischer Terror gegen Zivilisten“

Natürlich sind Angriffe auf Zivilisten Terror und völkerrechtswidrig, auch wenn sie von völkerrechtswidrig aus ihrer Heimat vertriebenen Palästinensern begangen werden. Aber dann sollte auch nicht verschwiegen werden, dass unzählige vertriebene Bauern, die über die Grenze nach Israel kamen, um ihr Land zu bestellen, diesen Versuch mit ihrem Leben bezahlen mussten. Zu erwähnen wäre auch das Massaker, das israelische Grenzsoldaten am 29.10.1956 in dem in Israel liegenden Ort Kafr Qassem (Nähe heutiges Westjordanland,

auf der Höhe von Tel Aviv) anrichteten, bei dem 49 palästinensische Einwohner, darunter 23 Kinder und Jugendliche, starben (8).

6. Begleitheft „Wahrnehmung, Wunsch und Wirklichkeit“

Der Artikel dient vor allem dazu, den Palästinensern ihre staatlichen Rechte generell abzusprechen, indem die Existenz eines palästinensischen Volkes geleugnet wird. Nur weil sich die Palästinenser bis in die Mandatszeit hinein überwiegend als Teil einer großen arabischen Nation verstanden haben, waren sie doch überwiegend die Jahrhunderte langen Bewohner Palästinas mit allen Rechten auf eine staatliche Existenz, spätestens ab der Teilungsresolution Ende 1947. Der Anspruch eines „jüdischen Volkes“ auf staatliche Existenz nach 2000 Jahren Abwesenheit kann jedenfalls zumindest in gleicher Weise in Frage gestellt werden. Anstatt die nationalstaatlichen Ansprüche der Palästinenser zu kritisieren, sollte man sich lieber darüber Gedanken machen, woher diese Ansprüche kommen. Schließlich haben vor allem die europäischen Mandatsmächte mit ihren willkürlichen Grenzziehungen überall auf der Welt und auch im Nahen Osten erst zur Entstehung von konfliktträchtigen Nationalismen beigetragen. Wenn also Europa damals neue Nationalstaaten geschaffen hat, dann sollten die Europäer auch die sich innerhalb dieser Grenzen entwickelnden nationalen Identitäten respektieren.

- (1) Friedrich Schreiber/Michael Wolffsohn „Nahost – Geschichte und Struktur des Konflikts“, Leske + Budrich, 1993, S. 116
- (2) Schreiber/Wolffsohn, S. 142: 2.000 Milizionäre und Salman Abu Sitta, „Atlas of Palestine 1948“, Palestine Land Society, London, 2004, S.56: 2.500 Milizionäre und Simcha Flapan „Die Geburt Israels – Mythos und Wirklichkeit“, Melzer Verlag, 2005, S. 184: <3.000 Milizionäre
- (3) Schreiber/Wolffsohn, S.139f.
- (4) Schreiber/Wolffsohn, S. 94f. und Simcha Flapan, S. 90f.
- (5) Schreiber/Wolffsohn, S.142: 2.500 Freiwillige, Salman Abu Sitta, S.56: 3.155 Freiwillige, Simcha Flapan, S. 184: <4.000 Freiwillige und Ilan Pappé, „Die ethnische Säuberung Palästinas“, Zweitausendeins, 2007, S. 74: 1.000-3.000 Freiwillige und Wali Khalidi, „Before their Diaspora“, Institute for Palestine Studies, Washington D.C., 1984, S. 309: 3.000 Freiwillige.
- (6) Schreiber/Wolffsohn, S. 135, Ilan Pappé, S. 73
- (7) Simcha Flapan, S.295
- (8) Wikipedia